

Parkinson hat auch gute Seiten

Autor(en): **Goldberg, Stephen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Parkinson hat auch gute Seiten

(aus dem Amerikanischen übersetzt mit freundlicher Genehmigung der National Parkinson Foundation, USA)

In meiner neurologischen Praxis sehe ich viele Parkinsonpatienten, darunter immer wieder solche, die nicht nur an Zittern, Verlangsamung und Steifigkeit in unterschiedlichem Masse leiden, sondern die auch sehr deprimiert und niedergeschlagen sind. Und ich halte es für meine ärztliche Pflicht und Verantwortung, nicht nur über die harten Tatsachen der Parkinsonkrankheit zu informieren, sondern die davon Betroffenen auch aufzumuntern und ihnen Mut zu machen, wo es nur geht. Deshalb erwähne ich in der Sprechstunde auch Dinge, welche die Patienten etwas optimistischer stimmen können, oder helfe ihnen, die ganze Sache aus einem andern, ermutigenderen Blickwinkel zu sehen. Ich will damit nicht darüber hinwegtäuschen, dass Parkinson eine ernsthafte Krankheit ist, sondern das Bild ergänzen durch ein paar optimistische Hinweise:

1. Parkinsonpatienten erkranken seltener als die Durchschnittsbevölkerung an Lungenkrebs.

2. Die meisten Parkinsonpatienten weisen niedrigere Blutdruckwerte auf als die Durchschnittsbevölkerung. Ein niedriger Blutdruck bietet einen gewissen Schutz vor Herzkrankheiten und Schlaganfällen.

3. Parkinson beeinträchtigt zwar die Funktion der Muskeln, aber nicht die des lebenswichtigen Herzmuskels.

4. Es braucht selten Spitalaufenthalte, weil die nötigen Untersuchungen beim Parkinsonsyndrom gewöhnlich ambulant in der Praxis des behandelnden

Arztes durchgeführt werden können.

5. Die Parkinsonkrankheit verursacht keine Lähmung, sondern eher eine Verlangsamung der Bewegungen.

6. Es gibt zwar Patienten, die unter Wadenkrämpfen oder andern unangenehmen Empfindungen leiden, aber in der Regel ist Parkinson eine schmerzlose Krankheit.

7. Parkinson ist nicht ansteckend und nicht erblich. (Die meisten Studien zeigen kein oder nur ein ganz geringfügig erhöhtes Erkrankungsrisiko für Angehörige von Parkinsonpatienten.)

8. Nicht jeder Parkinsonpatient wird einmal ein schwerer Fall. Bei einigen Patienten wird die Krankheit über 15 oder 20 Jahre hinweg kaum schlimmer. Die Hauptsymptome Zittern, Verlangsamung und Muskelsteifigkeit müssen nicht alle zusammen auftreten – manchmal fehlt eines dieser Symptome. Wenn jemand mehrere Jahre lang schon Parkinson gehabt hat ohne Zittern, dann kommt es wahrscheinlich gar nie zum Zittern.

9. Gedächtnisstörungen sind zwar häufiger bei Parkinsonpatienten als in der Durchschnittsbevölkerung, aber keineswegs obligat. Wie stark diese Störungen sind, ist von Fall zu Fall sehr unterschiedlich, und viele Patienten behalten einen ganz klaren Kopf.

10. Alle Menschen werden älter, und es gibt Neurologen, welche die Parkinsonkrankheit einfach als eine Variante des normalen Alterns betrachten, bei der besonders diejenige Hirnregion, welche die Bewegungen koordiniert, vom Alterungsprozess befallen wird. Der

Unterschied zwischen Parkinson und normalem Altern: Parkinson kann eher behandelt werden.

11. Es wird gegenwärtig sehr viel und sehr aktiv geforscht über Parkinson, besonders seit eine chemische Substanz entdeckt wurde (MPTP), die ein Parkinsonsyndrom verursachen kann. Darum werden jetzt auch andere Substanzen untersucht, die im Blut vorkommen können und vielleicht Parkinson verursachen. Und weil man jetzt bei Versuchstieren mit MPTP ein Parkinsonsyndrom auslösen kann, gibt es heute bessere Möglichkeiten, an ihnen neue Medikamente zu erproben.

12. Eine der wichtigsten Verordnungen für Parkinsonpatienten lautet: Umgeben Sie sich mit den Dingen, die Ihnen im Leben Freude machen! Das kann sowohl den Tremor (Zittern) wie auch Depressionen günstig beeinflussen.

*Dr. Stephen Goldberg
(Titel des Originalartikels:
Optimistic points about
Parkinson's Disease)*

Mitgliederstand am 15. Aug.
1986: 788 Mitglieder

Etat des membres au 15 août
1986: 788 membres

Stato dei membri il 15 agosto
1986: 788 membri